

Intelligenzblatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 32.

Dienstag den 20. April 1847.

Jede Welle, die vorüber fliehet,
Lehre Dich den weissen Brauch der Zeit,
Denn die Blume dieses Lebens blühet
Hier nur einmal — reißt der Ewigkeit.

Oberamtliche Verfügungen

Waiblingen. (An die Gemeinde- und Stiftungs-Behörden.)
Nach einer Mittheilung der Königl. Kreis-Regierung vom 27. vor Mts. hat das Königl. Finanz-Ministerium zu Ersparung von Kosten für die Gemeinde- und andere öffentliche, unter obrigkeitlicher Aufsicht stehende, Cassen, welche mit den Kameral-Ämtern gleichen Rechnungstermin haben, verfügt, daß von dem persönlichen Erscheinen der betreffenden Rechner zu der am Kameralamtsstize vor sich gehenden Verurkundung der am Ende des Statsjahres noch unberichtigten Schuldingkeiten der genannten Cassen künftig abzustehen und eine schriftliche Beurkundung unter nachstehenden Bestimmungen zuzulassen sei:

- 1) Die Anerkennungs-Urkunde wird von dem Kameralamt entworfen und dem Rechner der betreffenden Kasse zum unterschriftlichen Auerkenntniß und zur Beurkundung der Uebereinstimmung des Ausstands mit seiner Rechnung mitgetheilt.
- 2) Die Unterschrift des Rechners muß durch den Ortsvorsteher, oder dessen gesetzlichen Stellvertreter, unter Beidruckung des schultheissenamtlichen Siegels beglaubigt werden.

Den Gemeinde- und Stiftungs-Behörden wird hievon zur Nachachtung Eröffnung gemacht.

Den 15. April 1847.

K. Oberamt. Häberlen.

Bekanntmachungen.

Winnenden
und

Waiblingen.

Geschäfts-Eröffnung

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich in meinem, kürzlich in Winnenden erkauften, am Holzmarkt gelegenen Hause heute eine **gemischte Waaren-Handlung** eröffnet habe, welche ich unter meinem Namen und für meine Rechnung betreiben werde.
Mein Handlungs-Geschäft in Waiblingen er-

leidet dadurch keinerlei Veränderung, und es ist alle kaufmännische Correspondenz zc. nach wie vor, an meine Waiblinger Firma zu richten. Auch habe ich Vorkehrung getroffen, daß meine geehrten Abnehmer in beiden Handlungen mit aller Sorgfalt bedient werden.

C. Sproesser.

Hegnach.

(Haus Verkauf.)

Da von der hiesigen Gemeinde ein neues Schulhaus erbaut wird, so ist das alte Schulhaus entbehrlich und wird zum Verkauf aus-

gesetzt, welches für Fabrikanten und Gewerben jeder Art tauglich und noch von ganz guter Beschaffenheit und mitten im Dorfe steht.

Dasselbe besteht im untern Stock in Stallung, Platz zu Futter, und ein gewölbter Keller.

Im zweiten Stock eine große Schulstube mit großem Raum.

Im dritten Stock eine Wohnstube, zwei Stubenkammern, Speisekammer, Küche, und unter dem Dach zwei große Fruchtböden. Die Luftbezeugende können es täglich einsehen und mit dem Gemeinderath einen Kauf abschließen.

Den 17. April 1847.

Gemeinderath.
Schultheiß Lausterer.
Pfahler.
Pfisterer.

Deutscher Phönix
Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer-
Schaden in Frankfurt a.M.
GrundCapital Fünf und eine halbe
Million Gulden.
Vereinigung
der Frankfurter Versicherungs Gesellschaft
und des
Badischen Phönix.

Genehmigt durch Erlaß des K. Ministerium
des Innern, Regierungs-Blatt Nro. 49 vom
22. Dtr. 1846.

Für die von letztgenannten Gesellschaften eingegangenen Verbindlichkeiten haftet nun der deutsche Phönix und indem wir dieses mittheilen, machen wir die ergebene Anzeige daß Herr J. F. Stüber jun. in Waiblingen nun den deutschen Phönix als Agent vertritt und derselbe die Versicherungs-Anträge entgegen nehmen wird.

Die Generalagenten
des deutschen Phönix für Württemberg.

G. S. Keller's Söhne.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen, und erlaube mir noch beizufügen, daß unser Tarif der auf feste Prämien ohne Nachzahlung gegründet ist, zu Bezug auf Billigkeit dem jeder andern soliden Gesellschaft entsprechen wird.

Der Agent,
J. F. Stüber, junior.

Waiblingen. Unterzeichneter hat eine ganz gute Wagenwende zu verkaufen.

Louis Hölder.

Welche Arbeiten ließen sich derzeit in den Waldungen der Gemeinden und Privaten mit Nutzen ausführen, um dadurch den Armen Beschäftigung zu geben?

Von Oberförster Frommann in Hohenheim.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nachdem ich nun eine Reihe von Waldarbeiten für die nächsten Jahre in Anregung gebracht habe, erlaube ich mir, noch einen Wunsch auszusprechen gegen diejenigen, welche dergleichen Arbeiten zu vergeben geneigt sind. Es ist anerkannt, daß die im Lande errichteten Suppenanstalten von großem Nutzen sind, weil dadurch nicht nur angemessene Unterstützungen geleistet, sondern auch an Mehl und Brod täglich ein bedeutendes erspart wird. Diese Suppenanstalten sind jedoch von um so günstigerem Erfolg, je größer die Theilnahme an denselben von solchen Personen ist, welche die Suppen um den Kostenpreis beziehen können. Jeder trage jetzt in seinem Kreise zur allgemeinen Ersparniß an Mehl und Brod bei. Auch dem Waldbesitzer ist die Möglichkeit in nicht unbedeutendem Umfange geboten. Er betheilige sich für seine Waldarbeiter bei den nächstgelegenen Suppenanstalten, wie dies in Beziehung auf die Waldarbeiter im Revier Hohenheim im Vorschlag gebracht worden ist. Jeder Waldarbeiter soll daselbst neben dem schon im vorigen Jahre erhöhten Taglohn heuer über Mittag eine Portion Suppe aus der nächstgelegenen Suppenanstalt erhalten. In einem größeren blechernen Gefäß werden durch eine Person Mittags die erforderlichen Portionen Suppe abgeholt und im Walde abgegeben. Wird eine solche Einrichtung allgemein, so ist nicht zu zweifeln, daß auch auf diesem Wege ein ansehnlicher Beitrag zur Brodersparniß geleistet und auch das Essenragen vieler Personen erspart wird.

Zum Schlusse bitte ich meine verehrten Fachgenossen, die Waldbesitzer in Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitumstände und die hier gemachten unmaßgeblichen Vorschläge mit Rath und That in den landwirthschaftlichen Vereinen wie im Walde zu unterstützen. Der Forstmann bot die beste Gelegenheit, mit den Bedürfnissen des Landmanns und mit den volkwirthschaftlichen Zuständen auf das genaueste bekannt zu werden; sein einster würdiger Beruf gibt ihm Veranlassung, auch für die jetzigen Zeitverhältnisse thätig, hilfreich und menschenfreundlich zu seyn.

Ueber die Fortdauer der Kartoffelkrankheit

und die
in Bezug auf den Anbau der Kartoffel
in gegenwärtiger Zeit zu ergrei-
fenden Maßregeln.

Von Direktor v. Pabst in Hohenheim.
(Fortsetzung)

3) Düngung.

Was die Düngung betrifft, so muß zwar zu-
gegeben werden, daß gewöhnlicher guter Mind-
viehmist in günstigen Jahrgängen der Kartof-
felpultur durch bedeutend größeren Ertrag wes-
entlichen Nutzen gewähre; auch kann nicht be-
hauptet werden, daß das Unterlassen des
Düngens mit Stallmist überall gegen die
Sommer- und Herbstauale geschützt habe. Die
Mehrzahl der uns zugekommenen und bekannt
gewordenen Erfahrungen sowohl vom Jahr
1845 als vom Jahr 1846 stimmen aber darin
überein, daß da, wo mit frischem Stallmist stark
gedüngt worden, die Kartoffelkrankheit in der
Regel stärker eintrat, als da, wo unter sonst
gleichen Verhältnissen eine solche Düngung un-
terblieb. Von den vielen uns darüber zuge-
gangenen Mittheilungen wollen wir nur die
des Schultzeigen Fräsch in Oberroth, D.N.
Gaidof, anführen, welcher 1845 nach starker
Düngung sehr viele kranke Kartoffeln erhielt,
während er 1846 auf demselben Felde und aus
dem von der 45r Erndte genommenen, zum
Theil kranken Samen nach bloßer Aschendüng-
ung ganz gesunde Kartoffeln erndtete; in der
Markung Oberroth war aber auch 1846 die
Krankheit wieder viel verbreitet. Auch in Ho-
henheim hatten wir nach frischer starker Dün-
gung mehr kranke Kartoffeln, als auf dem im
Herbst und Winter mäßig gedüngten Lande.
Darum rathe ich auch heuer wieder, gleichwie
im vorigen Jahr, frische und starke Düngung
zu vermeiden, wenn irgend anderes noch hin-
länglich kräftiges Land zu Gebot steht, oder
doch lieber zu anderen Düngmitteln zu greifen,
die sich gegen die Krankheit besser bewährt haben.

Wenn nun auch von keinem Düngmit-
tel bis jetzt behauptet werden kann,
daß es gegen die Kartoffelkrankheit
vollkommen schütze, so haben sich doch
mehrere in der Weise bewährt, daß die Krank-
heit in geringerem Maße und in einzelnen
Fällen gar nicht darnach austrat. Die zu dem
Ende empfehlenswertheren Düngmittel aber sind:

a) Holzasche, Kalk und Gyps. Eine
Mischung dieser drei Stoffe so angewendet, daß
zu jeder Saatkartoffel eine Handvoll gestreut

wird, ist an und für sich für die Kartoffeln ein
sehr geeignetes Düngmittel, sobald das Land
nicht ganz mager und nicht sehr bißig ist. Fehlt
es an Aische und hat man gebrannten Kalk, so
wende man hiervon $\frac{1}{3}$ mit $\frac{2}{3}$ Gyps an. Hat
man gute Lothasche, so nehme man $\frac{1}{2}$ oder $\frac{2}{3}$
davon und $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$ Holzasche und weniger
Kalk oder lasse den Kalk ganz weg. Manche,
welche diese Düngung vergleichend gegen Mist-
düngung anwendeten, wollen ihre Pflanzung
ganz oder fast ganz dadurch gegen die Krank-
heit geschützt haben. In Hohenheim hatten wir
bei Anwendung jenes Streumittels sowohl auf
zugleich mit Mist gedüngtem, wie auf unge-
düngtem Lande zwar auch noch kranke Kartof-
feln, allein unsere Kartoffeln widerstanden doch
der Krankheit mehr (sie hatten nur etwa $\frac{1}{5}$
kranke und diese konnten fast alle noch benutzt
werden) und gaben noch mehr als eine halbe
Erndte. Wie litt überhaupt weniger als un-
sere Nachbarschaft, was ich freilich weniger der
Aschen- und Kalkdüngung als der in allen Be-
ziehungen eingetretenen sorgfältigen Behandlung,
zum Theil auch unsern Kartoffelsorten beimesse.

Anführenswerth dürfte noch folgende von Dr.
Schinz-Gesner aus Zürich eingegangene
Mittheilung seyn: „Auf einem mit Stallmist u.
später auch noch mit Gülle gedüngten Acker,
welcher mit Kartoffeln bepflanzt worden war,
wurden 25 Stöcke beim Häufeln noch mit
einer Handvoll Gyps auf jeden Stock ver-
sehen. Bloß diese 25 Stöcke aber hatten bei
der Erndte ganz gesunde Kartoffeln, alle übrige
hatten mehr oder weniger kranke.“ In
Hohenheim blieben dagegen die bei der Saat
mit Gyps bestreuten Kartoffeln nicht verschont.

b) Salz (Dungsalz). Von mehreren Seiten,
z. B. vom Rheine und aus Westphalen, und
auch aus Württemberg haben sich Stimmen er-
hoben, welche mit großer Zuverlässigkeit die
Anwendung von Dungsalz, worin der Haupt-
bestandtheil Kochsalz, als das sicherste Vorbeug-
ungsmittel gegen die Kartoffelkrankheit emp-
fehlen. Diese Erfahrungen stehen jedoch noch
zu vereinzelt da, um sicher darauf bauen zu
können. Auch müssen wir wohl beachten, daß
eine zu starke oder unzeitige Anwendung von
Dungsalz großen Schaden bringen kann. Dem-
unerachtet erscheint die Sache wichtig genug,
um die versuchsweise Anwendung des Dungs-
salzes, dessen billige Abgabe von den Königli-
chen Behörden gewiß zu dem Ende gerne er-
leichtert und gefördert werden wird, recht sehr
zu empfehlen. Zu dem Ende ist zu bemerken,
daß das Salz an manchen Orten bekanntlich
schon seit langer Zeit als Düngergesetz in An-

wendung steht und daß es sich besonders dadurch bewährt hat, daß es die Pflanzen mehr kräftigt, um ungünstigen Einflüssen zu widerstehen, z. B. dem Lagern oder dem Erfrieren. Man muß dasselbe Behufs der Düngung zu Kartoffeln mit gutem Compost 3 bis 4 Wochen vor der Anwendung mengen, und die Eintheilung so machen, daß auf den Morgen nicht mehr als 2 Centner von solchem Dungsalz kommen, worin wenigstens $\frac{4}{5}$ aus eigentlichem Kochsalz bestehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kartoffel-Angelegenheit

Es gibt Besitzer von Kartoffelfeldern die nicht genug eilen können, ihre Saatkartoffeln so früh als möglich zu setzen. Der Einsender aber kennt noch andere, die ihre Kartoffeln erst gegen Ende April oder zu Anfang des Monats Mai stecken, wenn der Boden nicht mehr so feucht und kalt ist, und die immer gesunde und gute Kartoffeln bekommen. Auch sollen dieselben dem Vernehmen nach von der letzten allgemeinen Kartoffelkrankheit viel weniger gelitten haben, als die Frühsezer. Möge dieser Wink nicht ohne Beachtung und gute Folgen bleiben bei denjenigen, die es nicht erwarten können, die Kartoffeln dem lichtlosen Schooße der Erde noch bei kalter, feuchter Witterung anzuvertrauen, während welcher die Kartoffeln gesund zu keimen gewiß nicht fähig und nur der Gefahr der Fäulniß schon in der ersten Keimzeit ausgesetzt sind. Es gibt für die Frühsezer ein altes sehr naives Verschen:

„Seze mi nur, wenn du wit —
Vor Bartholomä komm i nit“

Waiblingen. Dungsalz zur Vermeidung der Kartoffelkrankheit ist angekommen und zu haben bey

Flugwirth Stüber.

Waiblingen. Ein solides Mädchen von 16 — 18 Jahren und mit guten Zeugnissen versehen findet bis Georgi oder etwas später eine gute Stelle. Nähere Auskunft erteilt die Redaction.

Waiblingen. (Erklärung.) Verschiedene Vorfälle veranlassen mich zu der Erklärung, daß ich für meine Söhne Joseph, Casper und Johannes, oder auch Gesellen für keinerlei Forderungen Zahlung leiste die ich nicht selbst eingegangen habe.

Rink, der ältere.

Waiblingen.

Naturalienpreise vom 17. April 1847.

pr. Schffel:

Dinkel	— fl. — fr.	
Haber	9 fl. — fr.	8 fl 52 fr.
	pr. Simri.	
Aferbohnen	3 fl. 18 fr.	
Wiken	2 fl. 18 fr.	
Welschkorn	3 fl. 12 fr.	

Zur Verurkundung: Currilin.

8 Pfund weißes Kernen-Brod.	46 fr.
8 Pfund schwarzes Brod	44 fr.
Der Kreuzer-Beck muß wägen	3 ³ / ₄ Loth.
1 Pfund Rindfleisch	9 fr.
„ Kalbfleisch	8 fr.
„ Schweinefleisch, unabgezogen	11 fr.

Eier, — 3 Stück	— fl. 4 fr.
Butter, 1 Pfund	24 — 26 fr.
Erdäpfel, 1 Simri 1 fl. 32 fr. — fl.	fr.
Ein Pfund Rindschmalz	28 fr.
Ein Pfund Schweineschmalz	30 — 32 fr.
Eine Gans	fl. 1 fl. 8 fr.
Eine Ente	36 fr.
Eine Henne	30 — 36 fr.
1 Pfund gegossene Lichter	21 fr.
1 Pfund gezogene dito	20 fr.
1 Pfund Seife	15 fr.

Winnenden.

Naturalienpreise vom 13 April 1847.

Fruchtgattungen	hochst.		mi.		niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Schffel	32	48	32	—	—	—
Dinkel, „ „	14	30	14	8	13	—
Dinkel, „ „	—	—	—	—	—	—
Haber, „ „	8	48	8	11	7	42
Haber, „ „	—	—	—	—	—	—
Roggen „ „	24	—	22	—	—	—
Gersten, „ „	20	—	18	40	18	—
Waizen, „ Simri	3	48	3	40	3	30
Einforn, „ „	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, „ „	3	12	3	—	2	48
Erbfen „ „	4	—	—	—	—	—
Linzen, „ „	4	—	—	—	—	—
Widen, „ „	2	—	1	45	1	36
Welschkorn, „ „	3	18	3	10	3	—
Aferbohnen, „ „	3	30	3	24	3	12
8 Pfund weißes Kernen-Brod						46 fr.
Der Kreuzer-Beck wiegt						3 ¹ / ₂ Loth.
1 Pfund Rindfleisch						8 fr.
1 „ Kalbfleisch						8 fr.
1 „ Schweinefleisch, unabgezogen						12 fr.